

Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: Laura (1783)

1 Der Seele Dunkel! Nimmer, ach nimmer wird
2 Dein Auge, Laura, meinem Auge
3 Wieder begegnen, und Liebe sprechen!

4 Dein ehrner Fusstritt hallte mir oft, o Tod!
5 In meiner Kindheit tagender Dämmerung,
6 Und manche Mutterthräne rann mir
7 Auf die verblühende Knabenwange.

8 Komm endlich, Tröster, welcher den Sterblichen
9 Die Ketten ablöst, komm und entfesse mich,
10 O Wonnetod! Dann schweb' ich Lauren,
11 Lauren entgegen, und bin ihr Engel!

12 Du sollst getröstet werden, du Weinender!
13 Ruft, Palmen tragend, freundlich um Mitternacht
14 Der Tod; mir schallt der Sterbeklocke
15 Dumpfes Geläut, und des Grabes Schaufel.

16 Bald schweb' ich schüßend, Wonne mir! Wonne mir!
17 Um meine Laura; ströme, wo Laura kniet,
18 Anbetung über sie und Andacht,
19 Wann sie vom Kelche des Bundes trinket;

20 Und süsse Schauer, Schauer der Serafim
21 Am Throne Gottes, wann sie den Preisgesang,
22 Vom Maienfrühroth angelächelt,
23 Aus dem begeisterten Herzen tönet!

24 Im Mondenschimmer folg' ich der Denkerin
25 Durch deine Kühlung, duftende Frühlingsnacht;
26 Und decke, sinkt ihr Aug' in Schlummer,
27 Sie mit verbreiteten sanftem Flügel.

28 Im Morgenschimmer weh' ich den frommen Traum
29 Von ihrer Stirn', und führe zum Garten sie,
30 Im Thau durch Blumenbeet' und Blüten,
31 Froh des Gesanges umher, zu wandeln!

32 Des schönen Busens Wallung, des blauen Augs
33 Bethräntes Wonnelächeln bei edler That,
34 Dankt mir, und unter Himmelspannen
35 Künftig ein Kuss von dem Rosenmunde!

(Textopus: Laura. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8436>)